

Ausstellungsprojekt zum IBA'27-Festival im Juli 2023  
auf dem Gelände des Neckarspinnerei-Quartiers NQ, Wendlingen  
Kooperation der Künstlerin Kathrin Wörwag mit der HOS-Gruppe

## längs und quer zum fluss

08.07.–29.07.2023

### Beteiligte KünstlerInnen

Hartmut Landauer (Stuttgart),  
Philip Kojo Metz (Berlin),  
Anja Schoeller (Nürnberg),  
Menja Stevenson (Stuttgart),  
ststs Stef Stagel/Steffen  
Schlichter (Kirchheim-Teck),  
Sylvia Winkler/Stephan Köperl  
(Stuttgart), Kathrin Wörwag  
(Kirchheim-Teck)

### ERÖFFNUNG

**Samstag,**  
**08.07.2023, 18.30 Uhr**

### VERANSTALTUNGEN

**Freitag,**  
**14.07.2023, 19.30 Uhr**

**Aktionsvortrag**  
Johannes Stüttgen

**Samstag,**  
**15.07.2023, 10–14 Uhr**

**Workshop**  
mit Johannes Stüttgen

**Donnerstag,**  
**20.07.2023, 19.30 Uhr**

**Aktionsvortrag**  
Prof. Stefan Werrer



**HOS** Heinrich Otto & Söhne  
seit 1816

**LB BW**  
Stiftung  
Landesbank Baden-Württemberg

Stiftung  
Kreissparkasse

Das Ausstellungsprojekt spannt den Bogen von der historischen Produktionsstätte der Textilfirma Otto zur Gegenwart und Zukunft. Parallel zum IBA'27-Festival, im Juli 2023, wird **längs und quer zum fluss** durch Aktionsvorträge und kollaborativen Austausch ergänzt.

Die Neckarspinnerei der Textilfirma Otto in Wendlingen-Unterboihingen zählt zu den wichtigsten Industriedenkmälern im deutschen Südwesten und soll im Kontext der IBA'27 zu einem zukunftsorientierten Wohn- und Arbeitsareal entwickelt werden.

Gegründet wird das Unternehmen von Immanuel Friedrich Otto. Er erwirbt 1814 in Nürtingen direkt am Neckar eine im Bau befindliche Spinnerei samt Wasserkraft. Im Jahr 1816 geht die Spinnerei einschließlich der Türkisch-Rot-Färberei als eine der ersten in Württemberg in Betrieb. Etwas später, 1848, kommt in der Firma Otto die erste Dampfmaschine zum Einsatz. Als technische Innovation, die sämtliche Produktionsprozesse revolutioniert, markiert sie den Beginn des modernen Industriezeitalters.

In der nachfolgenden, zweiten Generation ist es Heinrich Otto, der die Firma zu einem international agierenden Großunternehmen mit weiteren Standorten entwickelt. In der Nähe von Nürtingen entsteht ab 1861 im flussabwärts gelegenen Unterboihingen, längs und quer zum Fluss, ein moderner Spinnereigeschossbau mit dienenden Gebäuden, darunter Kraftwerke mit Wasser- und Dampfturbinen, einem Baumwollmagazin, Gas- und Heizungsanstalt und einem Wohnhaus.

Räumlich hochverdichtet lässt sich heute an dem Industrieareal, auf dem bis 2020 noch produziert wurde, die Entwicklung der Industriekultur vom 19. bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts ablesen. Zeittypische Arbeitsprozesse, technische Pionierleistungen, aber auch die sozialen Bedingungen der damaligen Textilwirtschaft lassen sich dort nachvollziehen.

Das Ausstellungsprojekt **längs und quer zum fluss** geht diesen Spuren nach und lädt Künstlerinnen und Künstler ein, sich mit dem Firmenkontext Otto künstlerisch-reflexiv auseinanderzusetzen. Ausgehend von geschichtlichem Archivmaterial und ortsspezifischen Erkundungen, werden Fragen der ehemaligen Garnproduktion der Firma Otto im transkontinentalen Netzwerk der Textil- und Baumwollindustrie in Verbindung zu übergeordneten, gegenwärtigen bzw. zukünftigen Aspekten untersucht.

Wie hat die Industrialisierung und Serienproduktion unser Menschsein bis heute bestimmt? Welches Verständnis von Arbeit hat sich in der Industriegesellschaft entwickelt? Wie stellen wir uns heute und in Zukunft den globalen Veränderungen, die seit dem Beginn der Industrialisierung, im Zeitalter des Anthropozän, durch uns Menschen entstanden sind?

Spätestens seit 1972, mit der Studie des Club of Rome, „Die Grenzen des Wachstums“, ist auch in der Kunst die Frage nach der Ökologie und dem Umgang mit begrenzten wirtschaftlichen Ressourcen stark in den Mittelpunkt gerückt. Der Begriff Ökologie geht auf die griechischen Worte οἶκος, oikos (Haus, Haushalt) und λόγος, logos (Wort, Sinn, Vernunft) zurück und bedeutet das Logische, Vernünftige im Hinblick auf unseren menschlichen und außermenschlichen Lebensraum, an dem auch die Tiere, Pflanzen, Gewässer, alle Ökosysteme als „Mitarbeitende“ beteiligt sind. So gesehen muss die Ökonomie heute immer mehr zur Ökologie werden, um der Verbundenheit allen Lebens auf unserer Erde in Zukunft besser gerecht zu werden, als dies in der Vergangenheit der Fall war.

Wie können neue Formen der Zusammenarbeit von uns allen entwickelt werden, um den zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen gerecht zu werden? Welche Rolle kann dabei die Kunst bzw. ein erweitertes Verständnis der künstlerischen Praxis spielen?

Das Ausstellungsprojekt **längs und quer zum fluss** beleuchtet diese Fragen spektral und experimentell. Im Mittelpunkt stehen dabei das zeitgeschichtlich bedeutsame Firmengelände der Firma Otto und der Austausch mit den Menschen vor Ort.